

Interview mit Alfons Sittinger, Erster Bürgermeister von Arnstorf und Vorsitzender des Regionalen Planungsverbands der Region Landshut

Herr Sittinger, was macht aus Ihrer Sicht Ihre Region für einen jungen Arzt oder eine junge Ärztin attraktiv?

Ärzte sind im Gebiet des Regionalen Planungsverbands immer willkommen! Der aktuelle Versorgungsgrad mit Hausärzten weist jedoch durchaus Unterschiede auf. So bestehen zum Beispiel in der Region „Eggenfelden Nord“, die die Gemeinden Johanniskirchen, Malgersdorf, Roßbach und Schönau sowie den Markt Simbach und meine Heimatgemeinde, den Markt Arnstorf, umfasst, gute Möglichkeiten zur Ansiedlung.

Die Orte hier sind überwiegend ländlich geprägt mit lebendigen Vereinsstrukturen, einer stabilen Bevölkerungsentwicklung und einer hohen Eigenheimquote.

und unterstützen diese bei der Suche nach geeigneten Räumen für Wohnen und Arbeiten. Wir stellen selbstverständlich den Kontakt her mit ansässigen Medizinerinnen und helfen dabei, Strukturen zur Zusammenarbeit mit aufzubauen.

Unsere Region ist wirtschaftlich stark: Es findet sich hier eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Gewerbe- und Handwerksbetriebe mit zum Teil internationalen Geschäftsbeziehungen, ein breites Spektrum an Geschäften sowie Gaststätten und Cafés, und nicht zuletzt ein Geburtshaus, in dem jährlich knapp 250 Säuglinge das Licht der Welt erblicken. Es bestehen zahlreiche Freizeiteinrichtungen und Freizeitmöglichkeiten wie Radfahren und Wandern. Das Gebiet liegt zentral in der Radregion „XperBike“ mit über 1.000 Kilometern ausgewiesenen und ausgeschilderten Fahrradrouten rund um den Bockerlbahn-Radweg von Arnstorf nach Landau. Auch für Ausflüge ist die Region ideal gelegen, der Bayerische Wald, das Niederbayerische Bäderdreieck, aber auch Braunau und Salzburg sind gut zu erreichen. Zum Münchner

ner zählt 2.500 Beschäftigte am Ort mit über hundert Ausbildungsstellen in mehr als 20 verschiedenen Berufen. Jede Gemeinde unterhält Kindertagesstätten mit bezahlbaren Betreuungsplätzen und Grundschulen. In Johanniskirchen

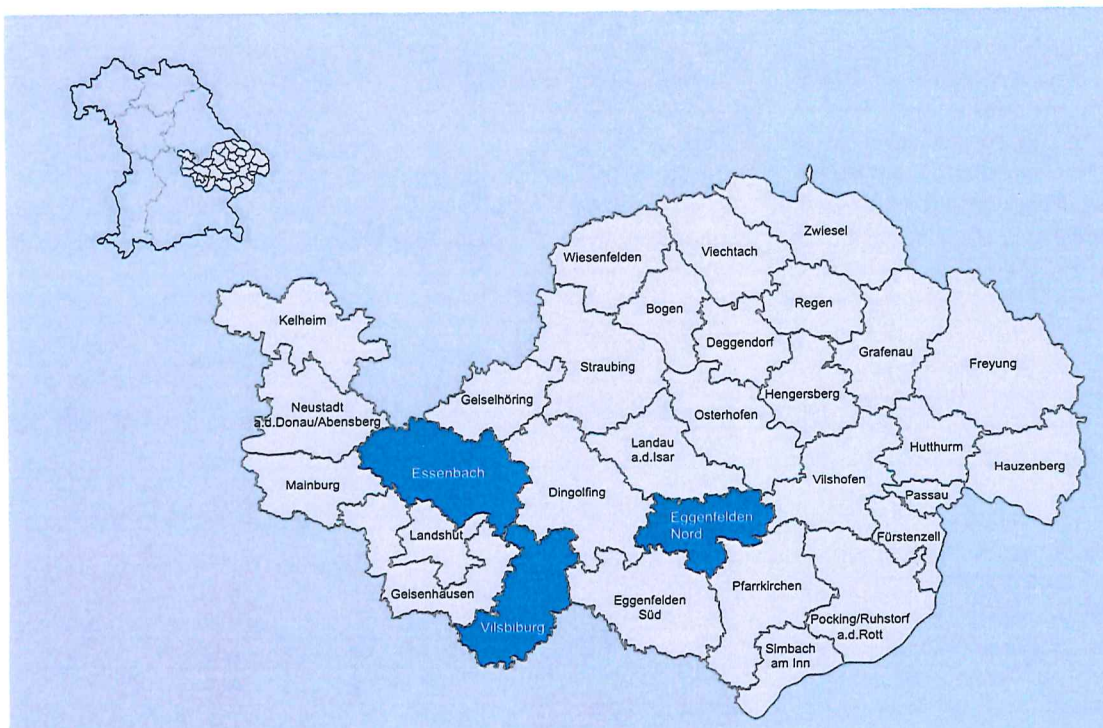


Flughafen fährt man in weniger als einer Stunde. Mieten und Grundstücke sind noch bezahlbar, ideale Voraussetzungen also für eine hohe Lebensqualität.

Gibt es vonseiten der Gemeinden eine besondere Unterstützung für mögliche Interessenten, beispielsweise bei der Suche nach geeigneten Praxisräumen?

Die Bürgermeister in der Region und ich sind gerne auch persönlich Ansprechpartner, wenn Interessenten sich ansiedeln wollen

Was halten Sie davon, dass der ursprüngliche Mittelbereich Eggenfelden seit dem Jahr 2014 in die kleineren hausärztlichen Planungsbereiche Eggenfelden Nord und Eggenfelden Süd unterteilt wurde?



Zur schnellen Orientierung eine visuelle Verortung der niederbayerischen Planungsbereiche Vilsbiburg, Eggenfelden Nord und Essenbach.

Oft tun sich gerade junge Ärzte schwer, eine Praxis im ländlichen Raum zu eröffnen, weil sie befürchten, der Lebenspartner bekommt dort keine adäquate Arbeitsstelle oder die Kinder müssen Abstriche bei der Ausbildung machen. Wie sehen Sie die Situation vor Ort?

Unsere Region ist zwar ländlich, aber auch innovativ und fortschrittlich. Wir legen Wert auf Bildung und wirtschaftliche Entwicklung. Allein der Markt Arnstorf bietet bei 7.000 Einwohnern fast 5.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Das weltweit agierende Unternehmen Lind-

und Arnstorf findet sich jeweils eine Mittelschule. Die Realschule in Arnstorf ist Medienreferenzschule, Pilotschule beim digitalen Bildungsnetz Bayern und Träger des Schulinnovationspreises der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft. Ein breites Spektrum an Ganztagesangeboten unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Außenstelle der Hochschule Deggendorf in Arnstorf-Mariakirchen, eine Fachschule für Altenpflege sowie eine erfolgreiche, kommunale Volkshochschule runden das umfangreiche Bildungs- und Beschäftigungsangebot ab.

Ich begrüße die Trennung des Mittelbereichs Eggenfelden ausdrücklich. Die nun sichtbare räumliche Verteilung der Arztsitze spiegelt die Versorgungssituation in unseren Gemeinden wesentlich realitätsnaher wider. Für die Unterstützung bedanke ich mich bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns herzlich. Ich freue mich auf zahlreiche Anfragen und neue Niederlassungen.

Herr Sittinger, vielen Dank für das Gespräch!

Interview Markus Kreikle (KVB)